

FAMILIENPOLITISCHE INFORMATIONEN

4 | 2022

ECKPUNKTE FÜR DIE EINFÜHRUNG EINER DYNAMISCHEN FAMILIENARBEITSZEIT

Als evangelische Interessenvertretung für die gesellschaftlichen Anliegen von Familien möchten wir den Wünschen einer Vielzahl von Eltern, sich Familien- und Erwerbsarbeit stärker partnerschaftlich aufzuteilen, Gehör verschaffen: Wir wollen mit unserem Eckpunktepapier¹ einen Prozess für die Entwicklung einer Dynamischen Familienarbeitszeit anstoßen und Eltern ein neues zeitpolitisches Angebot für die Zeitspanne zwischen Elterngeldende² und Einschulung des jüngsten Kindes machen. Eltern, die in dieser Zeit beide ihre Erwerbstätigkeit zugunsten von Sorgearbeit einschränken möchten, sollen durch eine staatliche finanzielle Leistung dabei unterstützt werden. So können sie in der Rushhour des Lebens entlastet und die gemeinsame Verantwortungsübernahme für das Kind gestärkt werden.³

1. ZEITPROBLEMATIK VON FAMILIEN

Zeit für die Familie und Zeit für den Beruf: Die meisten Eltern wollen und brauchen beides. Bei den hohen Ansprüchen in der beruflichen und familiären Sphäre, führt die Kombination von Beruf und Familie oft zu einem kräftezehrenden Alltag und einem hohen Organisationsdruck. Je jünger die Kinder, desto größer ist oft die Zeitnot.

Um die heutige Zeitproblematik von Familien zu verstehen, ist es hilfreich, diese im Lebenslauf zu betrachten. Die folgenden Grafiken zeigen, wie sich die wöchentliche Arbeitszeit aller Tätigkeiten von Beruf und Familie durchschnittlich mit zunehmendem Alter der Kinder entwickelt. Grundlage ist ein synthetischer Lebensverlauf auf Basis von Zeitverwendungsdaten, der die durchschnittliche Gesamtarbeitszeit von Männern und Frauen mit zwei Kindern darstellt. Dabei wird die Arbeitszeit für den Beruf mit der für Fürsorge und Haushalt zusammengerechnet, denn nicht nur Erwerbsarbeit, auch Familienarbeit ist „Arbeit“. Die Grafiken zeigen deutlich, dass Mütter und Väter jeweils 60-65 Stunden pro Woche arbeiten, wenn sie Kinder im Alter von unter 6 Jahren haben. Und das, obwohl die meisten Mütter in dieser Phase nur in Teilzeit erwerbstätig sind. Die Befunde zeigen auch, dass die Arbeit zwischen den Geschlechtern sehr ungleich aufgeteilt ist: Mütter machen mehr Sorgearbeit (rot) und Haushaltsarbeit (gelb) und Väter mehr Erwerbsarbeit (blau). Eine Vollzeiterwerbsarbeit für beide Partner in dieser Lebensphase führt zu einer noch höheren Belastung junger Familien, denn die Grafik zeigt deutlich am Verlauf der roten Fläche, dass bei Kindern unter 6 Jahren der Zeitaufwand für Sorgearbeit sehr hoch ist, allerdings mit zunehmendem Alter



THEMEN

evangelische arbeitsgemeinschaft familie
»Eckpunkte für die Einführung einer
Dynamischen Familienarbeitszeit«

1

Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg (ifb)
»Arbeitsteilung im Haushalt«

8



»Studie zur Wirkung von Eltern-Kind-Gruppen
in Familienbildungseinrichtungen«

12